Zwar das Vitriolöle belangend/hat dasselbige ebenmässige Krafft/wie der Schwefel/wie gleichfalls auch einerley Geschmack/ wenn es nemblich mässiglich/ und mit Bescheidenheit gebraucht wird/ denn es ist schärpffer/muß derwegen in geringerer Maß gebraucht werden.

Ich hab es aber darumb in der Form eines Saffts oder Wassers vorschreiben wollen/damit ich nicht allein den jungen Kindern / als welche nichts hartes einnehmen und essen können/ sondern sich mehrer Theils vom Trincken nehren/ sondern auch den andern so etwas größer und stärcker sind/ und aber von wegen des grossen Schmertzens nichts hartes einnehmen können oder wollen/ damit dienen könte.

Bey dieser vorgeschriebenen Artzney will ichs allhie bewenden lassen/uñ wider die Würme ferner nichts vorbringen / denn was mit wenigem kan verrichtet werden / darff mit mehrem nicht vorgenommen werden.

Von dem Schwefelöl/so nicht allein die jetztgemeldte/sondern auch viel andere Kranckheiten mehr heylet und vertreibt.

Das 16. Capittel.

LAß dir ein Schahl oder Lampen/ so groß du immer kanst/ von Glaß machen/ denn je grösser dieselbige ist / je mehr

mehröle pflegt / und kan sie von sich geben/laß sie an einen Nagel also an eine Mauer hencken/ daß sie doch die Maur nicht rühre / und mit dem inwendigen Theil hinab gerichtet sey / setz einen Hafen voll Schwefel unter/welcher sich selbst regiere / in einem darzu gemachten Ring oder Dreyfuß stehe / oder an einem Nagel/so in der Maur stecke / stracks unter der mitte der Lampen hange / und oben bey drey Finger weit/ biß an dieselbige hinan reiche/ also/ daß / er / der Hafe / mit den Schahlen oder Lampen gleichsam bedecket sey.

Wenn nun dieses alles also versehen/ so bedecke den Schwefel mit ein wenig Baumwoll/ unter welchen rein gestossener Schwefel vermischt sey/ strewe wiederum einen andern gestossenen Schwefel drauff/damit er das Fewer desto eher und lieber annehme: Vnd wenn es also angefangen zu brennen / so setz oder hencke den Irrdinen Hafen/ mit sampt dem Schwefel und Baumwoll / in seinen Ring unter die Schal/und laß jhn daselbst also stehen/biß der Schwefel durch das Fewer sämptlich verzehret ist: Weil er sich aber in einem Tag nicht allverbrennen lassen / so würff je zu einer oder zwoen Stunden etliche Stücklin Schwefel so groß/oder grösser als ein Nuß in den Hafen hinein / damit du es allezeit brennend erhaltest/ gehe drauff zu Bette / und laß es also die gantze

Natch

Nacht brennen: So findestu es am Morgen früh alles kalt / und die Schahl inwendig allenthalben voller Rauch / und mit demselbigen als mit einem Reiff gantz überzogen.

Vnd wenn es noch gantz trucken ist/und keinen Troffen Oele von sich gegeben hat/so fülle den vorgemeldten Hafen an demselbigen Morgen also bald wiederumb voll Schwefel / zünde denselbigen mit Fewer an/wirff jmmer stücklin Schwefel/wie du den Tag zuvor gepfleget hast/ hinnach / unnd laß es also / biß an den dritten Morgen breñen/so wirstu es am Morgen kalt/ und etliche Tropffen herab in das untergesetzte Geschirr gefallen finden: Derowegen richte es über ein Tafel so fein steiff stehe/ und setze den Hafen darauff.

Vnd damit das gemeldte Oele in ein Glaß/ so unten keinen Fuß hat/herab tropffe/ fein rein bleibe/und nichts darvon umbkommene/ so verschaff/daß die Gläserne Schahl auff einer Seyten darüber hange / ziehe / und mach sie mit einem Faden fest/nimb einen Tropffen von dem Oele/ so an der Glocken oder Schalen Randt hangen/auff einen Finger/und fana den Randt damit anzutreiben / so weicht und fallt das ander Oele/so noch oben in der Schalen hengt/ allesampt Tropffenweiß herab/und kan/dieweil die Schahl unten von dem reyben feucht ist/ desto besser fort kommen/derowegen / setz das

Glaß/

Glaß / in welches du es einfassen wilt / fein richtig unter / so laufft es fein allgemach hinein. Vnd dasselbige verrichte alle Morgen / und setz allwegen ein frisch Glaß unter: Denn so offt die Schahl kalt wird: Resolviert sich von wegen solcher Kälte und Feuchtigkeit / der gemeldte Rauch so in der Schale hengt / in ein Ole. Ist derwegen nicht rahtsahm / daß man dieses Ole / an einem truckenen und eingeschlossenen Orth mache / sondern es muß an einem offenen kalten unnd feuchten verrichtet werden / denn an solchen gibt es deß Oels viel mehr.

Vber das alles sind fürnemblich zwey Stück / deren ich allhie gedencken muß: Als wenn man keine Schahl / so sich darzu schicket / haben kan / daß man ein / zwey oder drey Harngläser / wie sie in Italia bräuchlich / an jhr statt neme / derselbige nach der Länge / nächst bey den Böden / einer guten Handt breyt / mit einem Leym von Meel und Eyerklahr gemacht / zusammen Leyme / und wenn sie trucken worden / oben also an einen Nagel hencke / das der Obertheil / oder Mundlöcher der Harngläser hinabwertz gerichtet sey / wie du mit dem Lampen oder Ampel gethan hettest / setz den Hafen in seinen Ring oder dreyfuß / mit dem angezündeten Schwefel darunter / unnd machs allerdings / wie du kurtz zuvor bist erinnert worden. Aber

der

der Kessel oder Hafen / muß zu den Harngläsern klein seyn / als man zu der Schahl zubrauchen pflegt / damit das Oele weder darein noch nächst herumb tropffe.

Endlich samle das Oele in ein verglaserte Blatt fein zusammen: Denn wenn man die Harngläser schon häncken wil / wie die Glock oder Lampe / kan es doch wegen jhrer engen Mundlöcher nicht seyn.

Das andere / so ich allhie zuvermeldten hab / ist daß / wenn der Rauch oder Dunst in der Lampen oder Harnglaß hangen bleibt / muß man ein wenig Wasser darein giessen / und mit dem eusserſten Theil eins Fingers fein rings herumb auß fegen / und zusammen samblen / hernach ander frisch Wasser darein giessen / und daß übrige auch außfegen / damit das Glaß endlich gantz rein werde / daß Wasser behalt zu deinem Gebrauch besonder / denn es ist so gut / als auch das ander temperierte.

Dieses Oele hat eben die Krafft / wie das Vitriolöle / jedoch nicht so starck / wird derowegen in grösserem Gewicht gebraucht. Es zertrennt / zerreyst und etzet ein jede Haut auff / so nicht gar dick ist / reiniget und saubert alle unflätige Schäden / stillet den Krebs / etzet und verzehret das übernatürliche und übermässige geyle Fleisch / trucknet die Feygwartzen / und alle andere Vnnatürliche Beulen und Geschwulst

schwulst so ausserhalb auff der eussersten Haut erwachsen. Durch den Mund eingenommen/ hat es ebenmässige Krafft/wie das Vitriolöle/ deren unzehlich viel sind/ wie jhr hernacher hören werdet.

Von dem Vitriolöle/ auff unsere weise gemacht

Das 17. Capittel.

DIeses unser Vitriolöle ist von dem gemeinen in nichts unterschieden / ohn allein / daß das unsere auff ein besondere weise gemacht wird / da wir/eher es zugerichtet wird/ die Phlegma zuvor hinwegnehmen / und denn auch hernach / wenn es schon gemacht ist / dieselbige / so viel müglich/ außfegen.

Wenn es aber zu nichts mehr solte gebraucht werden / denn allein zu dem einnehmen bedeuchte mich die Zeit übel angelegt / und fast umb sonst angewend seyn / daß mans allein die phlegma zu vertreiben/ in den Ofen oder an die Sonn setzen wolt.

Setzest du es aber darumb in den Ofen/damit du jhm seinen bösen unanmühtigen Geruch nehmen mögest/oder damit sein weniger werde/ in dem du es destillierest / so laß es zum